

Untersuchung der Effektivität der vernetzten Versorgung demenzkranker Menschen im Demenz-Netzwerk Kreis Mettmann (UEDN)

Leonore Köhler¹, Manuela Kraft¹, Brigitte Rehling¹, Verena Leve², Dr. Marion Menke²

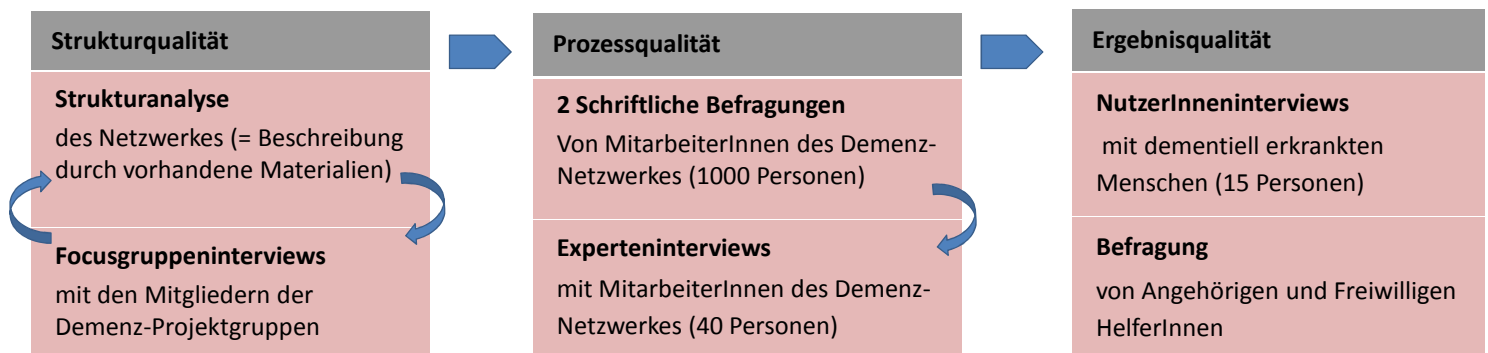
Das Projekt

Der Kreis Mettmann in Nordrhein-Westfalen gehört zu den bevölkerungsdichtesten Landkreisen in Deutschland. Den Herausforderungen durch den demographischen Wandel und damit der überproportionalen Zunahme demenzkranker Pflegebedürftiger begegnet der Kreis seit 2006 durch die Etablierung eines Netzwerks zur nachhaltigen Versorgung Demenzkranker.

Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, die Versorgung Demenzkranker durch die Entwicklung gemeinwesenorientierter, dezentraler, stadtteilbezogener Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie durch die Vernetzung der Angebote zu einem „Demenz-Netzwerk“ zu verbessern. Darüber hinaus werden neue niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote entwickelt und Lotsendienste für Demenzkranke und ihre Angehörigen aufgebaut.

Die Evaluation

Zur Überprüfung der Funktionalität und Wirksamkeit des Netzwerkes wird eine summative Evaluation durchgeführt. Das Vorgehen setzt einen Methoden-Mix um, der eine Beschreibung und Bewertung aus unterschiedlichen Perspektiven integriert: Projektleitungen, MitarbeiterInnen in den Diensten und Angeboten der ambulanten Versorgung und NutzerInnen. Es werden qualitative und quantitative Erhebungsinstrumente und Analysemethoden eingesetzt.



Die Ziele

Es werden Ergebnisse erwartet zu folgenden thematischen Aspekten:

- ❖ Auswirkungen der Netzwerkarbeit auf die Kooperationsbeziehungen der Institutionen und Professionen
- ❖ Förderliche und hinderliche Faktoren für eine effektive Vernetzung
- ❖ Auswirkungen auf die Versorgung der Demenzkranken und ihrer Angehörigen
- ❖ Nutzen und Barrieren in der individuellen Versorgung

Es werden Empfehlungen abgeleitet zur:

- ❖ Optimierung der vernetzten Versorgungsstrukturen im Kreis Mettmann
- ❖ Übertragungsfähigkeit des Vernetzungsmodells

Kooperationspartner: Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, Theodor Fliedner Stiftung, Bergische Diakonie Aprath, Kreis Mettmann, Demenz-Servicezentrum Düsseldorf

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) Frankfurt a. M. ¹
Kontakt: leonore.koehler@iss-ffm.de

Untersuchung der Effektivität der vernetzten Versorgung demenzkranker Menschen im Demenz-Netzwerk Kreis Mettmann (UEDN)

Leonore Köhler¹, Manuela Kraft¹, Brigitte Rehling¹, Verena Leve², Dr. Marion Menke²

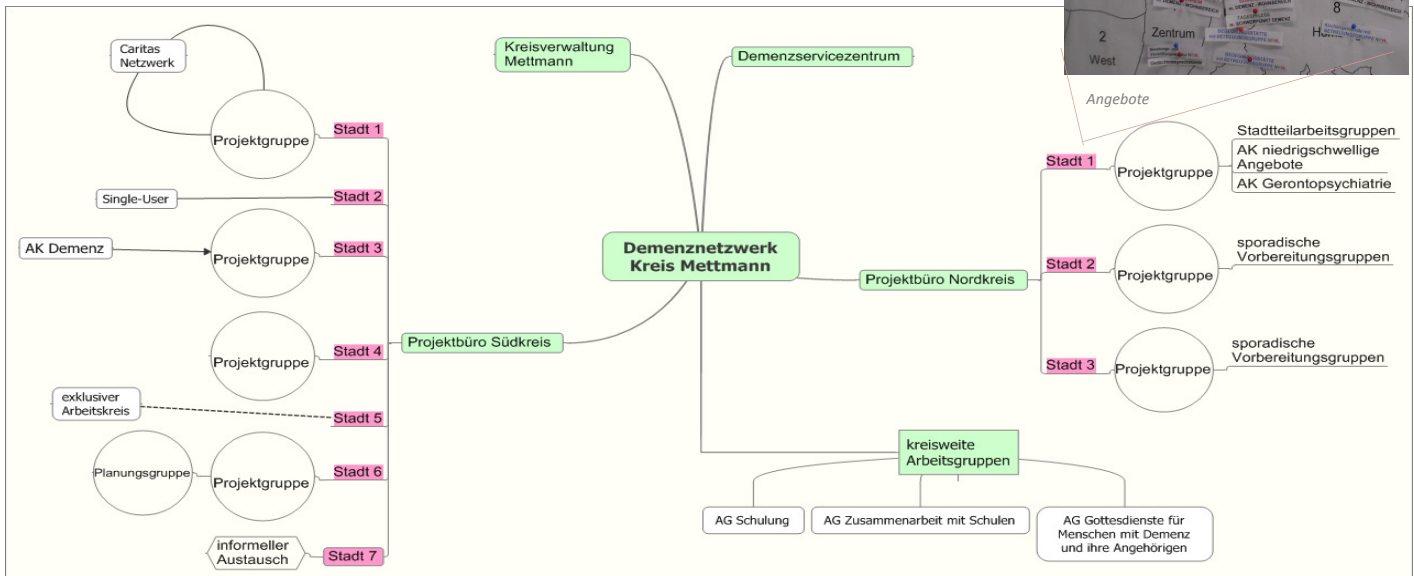
Wie kann ein Netzwerk aussehen?

Die Vernetzung des Kreises ist in ihren strukturellen Elementen graphisch darstellbar mit

- ❖ Kreis-, Kommunal- und teilweise Stadtteilebene
- ❖ 2 Projektbüros (Nordkreis und Südkreis)
- ❖ exklusiven und variablen, offenen Arbeitskreisen

Exemplarisch werden für eine Kommune die etablierten und neuen Angebote abgebildet.

Strukturelemente im Demenz-Netzwerk Kreis Mettmann



Erste Ergebnisse: unterschiedliche Netzwerkstrukturen

Die Vernetzung im Kreis Mettmann zeichnet sich durch komplexe Strukturen aus. Die Bildung einzelner Sub-Netzwerke ist sowohl regional als auch themenbezogen zu beobachten. Diese Netzwerke greifen ihrerseits ineinander.

Die zehn kreisangehörigen Städte verteilen sich auf Projektebene in den Zuständigkeitsbereich von Nord- und Südkreis mit je eigener Trägerschaft. Auf einer übergeordneten zentralen Ebene des Demenz-Netzwerkes begegnen sich die Projektträger des Süd- und des Nordkreises, die Kreisverwaltung des Kreises Mettmann und das Demenz-Servicezentrum Düsseldorf. Kreisweit wurden spezifische thematische Arbeitsgruppen installiert.

Jede Kommune hat für die Demenzarbeit eine eigene Lösung gefunden. In einigen Städte wurden Projektgruppen gegründet, die sich regelmäßig treffen, und evtl. weitere Subgruppen initiiert. Andere arbeiten aus den historisch gewachsenen Zusammenhängen als exklusives Gremium oder informelle Gruppe. Schon existierende Arbeitsgruppen haben die neue Projektgruppenstruktur entweder integriert oder als neues Element ergänzt.

Die Quantität der beteiligten Netzwerkpartner in den Kommunen variiert. Sie kann sich auf einen Akteur beschränken, eine überschaubare Gruppe umfassen oder eine Aufteilung auf mehrere Arbeitsgremien erfordern.

Kooperationspartner: Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, Theodor Fliedner Stiftung, Bergische Diakonie Aprath, Kreis Mettmann, Demenz-Servicezentrum Düsseldorf

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS) Frankfurt a .M. ¹
 Kontakt: leonore.koehler@iss-ffm.de